



Gerhard Schneider,
Leiter des Fachbereichs Schulpastoral
der Erzdiözese München und Freising

SELBSTVERSTÄNDNIS & PROFIL

von Schulpastoral

Schulpastoral – Was ist das?

Gerade in unserer heutigen Zeit scheint es in Deutschland, aber auch im gut katholischen Bayern immer mehr Fragezeichen zum Thema „Kirche“ im Allgemeinen, aber auch zur Pastoral konkret zu geben. Beginnend mit der Frage: „Heißt das eigentlich die, der oder das Pastoral oder gar ´die Pastoralen´?“ - bis hin zu einer „Generalverhaftung“ aller sich noch in Gemeinde und Kirche Engagierenden aufgrund schwerer Versäumnisse einer Institution Kirche in den letzten zehn Jahren, vor allem in puncto „Missbrauch“, sehen wir uns vor großen Herausforderungen.

Einen Beitrag zur Klärung und zum besseren Verstehen kann Schulpastoral leisten, diakonisch grundgeprägt und aufsuchend im Verständnis einer Pastoral und Seelsorge.

Dazu einige Gedanken, Grundlagen und Anregungen aus dem Erzbistum München:

1. Selbstverständnis und Profil von Schulpastoral

Schulpastoral als ein Angebot der Katholischen Kirche in der Erzdiözese München und Freising will „die froh und heil machende Wirkung des christlichen Glaubens im Lern- und Lebensraum Schule erfahrbar“¹ machen.

Im Mittelpunkt der Schulpastoral steht der Mensch.² Daher richtet sich ihr Fokus immer auf die „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art.“³ Sie möchte zu einer humanen Schule beitragen und folgt deshalb dem „Ziel, dem Einzelnen seine Würde als Mensch und Gottes Ebenbild zuzusprechen“.⁴

Die Schulpastoral sieht sich immer wieder aufgefordert, selbst ihre „Mitte“ zu überprüfen und ggf. neu zu justieren. So kann es ihr gelingen, ihren Auftrag und ihre Sendung immer wieder in der aktuellen Situation umzusetzen.

Schulpastoral hat alle Menschen im Lebensraum Schule im Blick. Schulpastorale Angebote orientieren sich jedoch nicht nur an den einzelnen Menschen oder Gruppen einer Schule, sondern auch an den Erfordernissen der Schule vor Ort als Gesamtsystem. Durch die „Mitgestaltung aller Dimensionen von Bildung und Erziehung“ und ihr Engagement in den unterschiedlichen Situationen, Schulstufen und Schularten und mit den verschiedenen Personengruppen will sie das christliche Menschenbild erfahrbar machen und damit einer Funktionalisierung und Ökonomisierung von Bildung und Schule und damit auch des Menschen entgegenwirken.

Dabei ist es der Schulpastoral ein besonderes Anliegen, Hilfestellung zu geben, eine Kultur der echten Wertschätzung und gegenseitigen Achtung zu entwickeln. Sie unterstützt und ermutigt und sie bietet Wegbegleitung an.

Schulpastoral versteht sich als Anwältin für unverzweckte Räume und Zeiten, Atempausen im Alltag der Schule sowie für eine Spiritualität, die dem heutigen Menschen und seiner Religiosität gerecht wird.

Schulpastoral begreift sich selbst als Brücke zwischen Menschen, Gruppen und Institutionen innerhalb wie außerhalb der Schule, unter anderem zwischen Pfarrgemeinden und Schulen.

Die große Vielfalt der schulpastoralen Angebote und die Freiheit ihrer Ausrichtung an der aktuellen Situation ist ein unabdingbares Charakteristikum von Schulpastoral. Sie ermöglichen es, dem jeweiligen Menschen an der Schule adäquate Begleitung, seelsorgliche Unterstützung und religiöse Beheimatung anzubieten und der Schule als Gesamtsystem kritisch-konstruktive Partnerin in Fragen von Bildung und Erziehung zu sein.

2. Grundlagenpapier – Leitbild: „Damit sie das Leben in Fülle haben“

Was uns bewegt...

... ist die Leidenschaft für den Menschen. Tief verwurzelt in der Leidenschaft für die Herrlichkeit des Lebens, die ihn umspannt. Und eine Vision von Schule. Von einer Schulkultur, die ein offener Raum der Begegnung und gelebter Menschlichkeit ist. Wo es auf alle ankommt, wo jeder einzelne und Gemeinschaft sich entwickeln kann.

Was liegt uns am Herzen?

Dass die Menschen im Lebensraum Schule teilhaben können an der ganzen Fülle dieser Herrlichkeit des Lebens. Und dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, durch die sich diese Lebensfülle in der Schule ausdrückt, verwirklicht und entfaltet.

Was uns antreibt...

... ist das Evangelium Jesu. Im Auftrag der Kirche wollen wir es in die Lebenswelt Schule „hineinübersetzen“. Wir wollen für die Menschen in der Schule da sein und Glaube im Leben der Schule erfahrbar machen. Was wir tun, soll gut für Körper, Geist und Seele sein. Unser Handeln soll neue Energie und Kraft geben, inspirieren, neue Impulse setzen, Ideen wecken und Orientierung geben.

Wir stellen den Menschen in die Mitte, weil wir davon überzeugt sind, dass er auch in der Schule das Wichtigste ist. Der Mensch, verstanden als „Hörer des Wortes“, (Rahner, Karl: Hörer des Wortes. Zur Grundlegung einer Religionsphilosophie. München 1963) der in seinem ‚Drang‘ und ‚Geist‘ die Fülle des Lebens sucht, in sich selbst und in der Gemeinschaft mit anderen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen spüren können, dass sie von Gottes Güte begleitet sind. Es ist unser Anliegen, ganz Ohr zu sein für das, was Menschen brauchen, um sie dabei zu unterstützen, den Reichtum an Leben in und um sich selbst zu entdecken.

Wir hören zu, um zu verstehen, was Menschen in der Schule bewegt und belastet.

Wir fragen nach, was sie brauchen und welche Unterstützung sie sich wünschen.

Wir laden ein, sich auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu besinnen und sie wirklich zu nutzen, für sich und andere.

Wir unterstützen Menschen in den Schulen vor Ort. Wir wirken mit, dass Schule sich immer weiter entwickelt: Dass sie lebendig, farbig und vielfältig bleibt, dass Vertrauen wächst und gute Kommunikation möglich ist. Wir nehmen teil an der Freude und am Glück, das Menschen trägt und verbindet. Wir bilden fort. Wir beraten und begleiten, wo Probleme, Konflikte und Krisen das Leben ‚durchkreuzen‘. Und wir bleiben unterwegs, um neue Anregungen zu bekommen und um Neues anbieten zu können, das für Menschen in der Schule gut ist und Sinn macht.

Vergleiche dazu: Grundlagen der Schulpastoral in der Erzdiözese München und Freising.

3. Ziele

Den Menschen in den Mittelpunkt stellen, Dasein für andere und Verortung pastoraler Vollzüge.

Alles Bemühen um eine aktive Rolle im Leben der Menschen im Umfeld von Schule hat sich an dem Leitsatz des Evangeliums auszurichten: „Was willst Du, dass ich ein an Dir Tuender sein werde?“

Das Selbstverständnis aller Akteure der Schulpastoral ist das diakonische Prinzip des „Daseins für andere“. Genauer hin meint es das Dasein für Bedürftige (in jeglichem Sinn und Verständnis) im Umfeld von Schule.

Schulpastoral und alle in diesem Feld Tätigen haben die Aufgabe und den Auftrag, Glaube und Religion, Christentum und Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen beim Menschen und seinem Lern und Lebensort zu platzieren.

4. Kernbereiche - Was tun wir?

Um diese Theorie, die sich aus der Praxis entwickelt hat, aber auch wieder an die Praxis zurückzuführen und zu binden, kategorisieren wir vier Kernbereiche, die in Unterzielen und konkreten Aktionen dargestellt werden:

Hermeneutik und Sinndeutung, Orientierung, Bildung und Entwicklung und Vergemeinschaftung (Sinn und Spiritualität erschließen; Menschen begleiten und beraten, bei Krisen stärken, Orientierung ermöglichen, ‚Gutes Leben‘ in der Schule mitgestalten, Selbstwahrnehmung und Selbstwertschätzung fördern, Communitas erlebbar machen)

5. Besonderheiten der Schulpastoral

Alleinstellungsmerkmal: Einzige Anbieterin von „Seelsorge in der Schule“

Schulpastoral ist als Vertreterin der aufsuchenden Seelsorge einzige Anbieterin, die im Umfeld Schule aktiv ist und tätig wird. Schwerpunkte sind dabei die Tage der Orientierung, Gesprächsangebote, Angebote zur Persönlichkeitsbildung sowie zur Resilienz und Sicherheit im Umgang mit Krisen und Todesfällen.

Die Säulen der Schulpastoral: vor Ort und in der Fläche

In München gibt es konkrete und punktuelle Angebote in den Schulen durch Kolleg_innen vor Ort, die damit nicht nur Präsenz der Kirche zeigen, sondern wertvolle Beziehungsarbeit leisten: RL i.K. (= RL im Kirchendienst) mit Anrechnungsstunden leisten Notwendendes.

In der Fläche bieten übergeordnet angewiesene Kolleg_innen und Mitarbeiter_innen in Schulpastoralen Zentren und personellen räumlichen Schwerpunktsetzungen vielen Menschen in Schulen die Möglichkeit, auf Angebote der Schulpastoral zuzugreifen.

6. Einschätzungen

Aufgrund vieler - großteils selbst verschuldeter - Ereignisse und unseres Verhaltens kirchlicherseits wird die Forderung nach einem eher säkularen, klar getrennten Verhältnis von Kirche und Staat begünstigt. Hinzu kommt die Aufforderung aus dem Kultusministerium, möglichst wenig Unterricht ausfallen zu lassen und somit an den Schulen auf „pädagogische Tage“ zu verzichten. Die Nachfrage der Lehrkräfte nach schulpastoralen Angeboten geht zurück. Zudem gibt es eine neue Generation _innen, die sehr genau die Anweisungen des Ministeriums beachten.

7. Vision

Mit unseren Weiterbildungsmodulen „Menschen im Lebensraum Schule stärken – Neue Fortbildungsreihe Schulpastoral“ schaffen wir es, Interessierte an einer pastoralen Grundidee im Kontext Schule zu gewinnen und sie für ein pastoral sensibles Umgehen im Sinne eines diakonischen Auftrags zu qualifizieren, so dass sie die Ziele und Intentionen der Schulpastoral in der Erzdiözese zielgruppen- und situationsgerecht umsetzen können.

Wir sehen Schulpastoral als kirchliches Handeln in und für die Zukunft und verstehen dieses Handeln dabei als Handeln aller Gläubigen in Gemeinschaft.

Weitere Informationen unter: www.erzbistum-muenchen.de/schulpastoral

- 1 Die deutschen Bischöfe. Kommission für Erziehung und Schule Nr. 16. Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule“, 1996. S. 13. Schul- pastoral wird als „Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule und dadurch als ein diakonischer Dienst an der Institution Schule selbst“ bezeichnet.
- 2 Oskar Neuberger stellt zwei Sichtweisen gegenüber: „Der Mensch ist Mittel. Punkt.“ - „Der Mensch ist Mittelpunkt.“ Angewandt auf den Kontext Bildung weist sie darauf hin, dass es auch in der aktuellen Schul- landschaft und Bildungsentwicklung nicht immer selbstverständlich ist, den Mensch in den Mittelpunkt zu stellen.
- 3 Pastoral Konstitution der 2. Vatikanischen Konzils, Gaudium et Spes, Präambel.
- 4 Die deutschen Bischöfe. Nr. 16. S. 15